

„Stehkrägen und Hemdsärmel“

„Wir haben uns erlaubt, auf heute Abend mehrere unserer werthen Mitbürger einzuladen, um ihnen einen Plan zur Besprechung vorzulegen, den nicht nur wir, sondern wahrscheinlich schon mehrere von Ihnen gehegt haben und der jedenfalls auch schon längst zur Durchführung gekommen sei, wenn man nicht auf Hindernisse gestoßen wäre, zu deren Überwindung man sich zu schwach fühlte.“ Vermutlich war es Friedrich Lauck, der künftige Vorstand des Gesangvereins, der mit diesen Worten am 6. Januar 1874 eine Versammlung Segnitzer Mitbürger begrüßte. Am Ende dieses Abends gab es in Segnitz einen Gesangverein. Die Gründe, die den Sangesfreunden aus Segnitz vorgetragen wurden, waren immerhin stichhaltig genug um die erforderliche Zustimmung der anwesenden Mitbürger zu erhalten. Schließlich hatte man *„durch freundliches Zusammenwirken der hiesigen Music-Kräfte schon öfters die Gelegenheit gehabt, musikalischen Productionen anwohnen zu können“*. Nun konnte man aktiv mitmachen, *„seine Kräfte messen, sich durch Gesang zur Arbeit wieder stärken und seine Familie dabei unterhalten“*.

Chorleiter

Glücklicherweise wohnte zu dieser Zeit mit dem Kantor Ludwig „Louis“ Ritter ein Musikgenie im Ort, das sich bereit erklärte, die Chorleitung zu übernehmen. Eine weitere Voraussetzung war die Anschaffung eines geeigneten Musikinstruments und sonstiger Requisiten, die mit 300 Gulden zu Buche schlugen. Die Kosten für das Klavier konnten noch am selben Abend durch Spenden und durch Zeichnung von Anteilscheinen aufgebracht werden. Vier Tage später wurde ein Tafelklavier gekauft. Die Finanzierung des Vereins, insbesondere der Ausgaben für Gesangbücher und für die Entschädigung des Chorleiters war in Form von Mitgliedsbeiträgen vorgesehen. Außerdem rechnete man damit, *„daß namentlich die Frl. Töchter unserer verehrlichen Mitglieder in Stickereien und sonstigen Handarbeiten hier ziemlich zu Hause sind, so ließe sich hie und da eine Verlosung zum Besten des Vereins veranstalten“*.

Productionen

Im Jahr 1877 konnte eine Vereinsfahne angeschafft und feierlich geweiht werden. Einen Rückschlag erlitt der Männerchor aber 1886 mit dem Wegzug von Kantor Louis Ritter. Christoph Frisch, sein Nachfolger als Lehrer der Segnitzer Schule und ebenfalls ein begeisterter Musiker übernahm den Chor und somit konnte es in gewohnter Sangesqualität weitergehen. Reges Vereinsleben herrschte in den folgenden Jahren. Humoristische Singstunden, Christbaumverlosungen, Tanzkränzchen, Theaterabende und „Productionen“ standen auf dem jährlichen Veranstaltungskalender der Segnitzer Sänger. Das 25. Stiftungsfest im Juni 1899 konnte man in großem Stil mit 16 Gastvereinen aus der näheren und weiteren Umgebung feiern. Im selben Jahr wurde der Turnverein gegründet, eine Konkurrenz im Segnitzer Vereinsleben, die aber in erster Linie die Jugend ansprach. Dem eher vornehmen Gesangverein stand nun ein lockerer Sportverein gegenüber. Fortan ist scherzhaft von „Stehkrägen“ und von „Hemdsärmeln“ die Rede. Auch wenn zunächst Konkurrenzängste herrschten, sind keine ernsthaften Auseinandersetzungen zwischen Sängern und Turnern bekannt. Trotzdem geriet der Gesangverein im Jahr 1903 in eine schwere Krise. Die Zahl der aktiven Sänger war nämlich so gering geworden, dass die Singstunden vorübergehend ausfallen mussten. Doch auch dieses Tief konnte überwunden werden.

Der gemischte Chor

Der Besuch des Stiftungsfestes in Sulzfeld war die letzte Veranstaltung vor dem Ersten Weltkrieg. Mittlerweile hatte der Lehrer Adolf Vogel die Chorleitung übernommen. Das Vereinsleben kam aber erst im Jahr 1919 wieder in Gang. Ein gemischter Chor trat nun an die Stelle des bisherigen Männergesangvereins, zumindest solange bis die Lücken, die der Krieg unter den männlichen Sängern hinterlassen hatte, wieder geschlossen waren. 31 Vereine besuchten den Gesangverein Segnitz zu seinem 50. Jubiläum im Jahr 1924. Die Chorleitung wurde noch immer von den Lehrkräften wahrgenommen. Nach Adolf Vogel folgten Fräulein Mattern, Hans Feige, Emil Castritius und die auswärtigen Lehrer Linn, Hofmann, Fahr und Wolf.

Von 1925 bis 1928 hielt mit Hauptlehrer Pfeuffer wieder ein Segnitzer Lehrer den Taktstock. Kilian Greulich war der letzte Chorleiter vor dem Zweiten Weltkrieg. Dann ruhte das gesamte Vereinsleben bis 1947, verstärkt durch Flüchtlinge und Heimatvertriebene, die Singstunden des Männerchores und des gemischten Chores wieder gut besucht waren. Die Chorleitung hatte nun Lehrer Walter Koch, der 1952 von Oberlehrer Ernst Schwab abgelöst wurde. 1967 löste sich der Männerchor auf und die Sänger traten alle dem gemischten Chor bei. Ein Jahr später übernahm Gerhard Spiller den Dirigentenstab der nun seit 1984 von der Musiklehrerin Annelies Gaar geschwungen wird.

Moderne Produktionen

Neben dem Singen veranstaltete der Gesangverein Segnitz im Laufe seines Bestehens auch eine ganze Reihe von Theatervorführungen, Konzerten, Kirchenauftritten und bunten Abenden. Im Jahr 1978 veranstaltete man erstmals ein Waldfest, das sich mittlerweile in ein Wiesenfest am Main verwandelt hat. Seit 1990 gehört der Verein zur Brotrausch-, nun Mainfestgemeinschaft und leistet mit dieser „Produktion“ einen weiteren Beitrag zur Unterhaltung der Familien und zur Förderung der Dorfgemeinschaft - genauso wie es die Vereinsgründer vom 6. Januar 1874 vorgesehen haben.



1949 - 75 Jahre Gesangverein Segnitz, Festzug vor dem Rathaus.